

VORWORT

Die *Entwicklung und Optimierung der Übersetzungskompetenz im Sprachenpaar Deutsch – Türkisch* ist ein Thema von großer Bedeutung in einer zunehmend globalisierten Welt, in der der Bedarf an professionellen Übersetzern und Dolmetschern stetig wächst. Dieses Lehr- und Arbeitsbuch ist das Ergebnis einer sorgfältigen Zusammenstellung von Lehrinhalten, Übungen und praxisorientierten Anwendungen, die sowohl angehenden als auch erfahrenen Übersetzern eine fundierte Grundlage für ihre Arbeit bieten sollen. Die Arbeit als Übersetzer erfordert weit mehr als die Beherrschung zweier Sprachen. Sie verlangt ein tiefes Verständnis der kulturellen Nuancen, sprachlichen Strukturen und Kontexte beider Sprachen sowie die Fähigkeit, diese Informationen präzise und effektiv zu vermitteln. Dieses Buch soll Studierenden und professionellen Übersetzern helfen, ihre Übersetzungsfähigkeiten zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Das Lehr- und Arbeitsbuch gliedert sich in verschiedene, systematisch aufeinander aufbauende Kapitel, die eine umfassende Einführung in die Kunst des Übersetzens im Sprachenpaar Deutsch – Türkisch bieten. Jedes Kapitel beginnt mit einer theoretischen Einführung in relevante Konzepte und Strategien, gefolgt von praktischen Übungen und Anwendungen, die das erworbene Wissen festigen und vertiefen sollen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines breiten Wortschatzes und der Fähigkeit, komplexe sprachliche Strukturen adäquat zu analysieren und zu transferieren. Darüber hinaus werden am Ende jedes Kapitels Übungssätze zu den Textsorten Allgemeintexte, Fachtexte und Medizintexte angeboten. Bei den allgemeinsprachlichen Texten wurde das Kompetenzniveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zugrunde gelegt; die Beispielsätze aus der technischen Fachsprache stammen vor allem aus Bedienungsanleitungen und bei den medizinischen Texten aus Beipackzetteln verschiedener Medikamente, um den Lesern ein umfassendes Verständnis für die verschiedenen Facetten des Übersetzens zu vermitteln. Das Buch richtet sich sowohl an Studierende, die sich im Rahmen ihres Studiums mit dem Übersetzen beschäftigen, als auch an professionelle Übersetzer, die ihre Fähigkeiten weiterentwickeln möchten. Es kann sowohl als Lehrbuch in Übersetzungskursen als auch zum Selbststudium verwendet werden. Die zahlreichen Übungen und Aufgaben bieten vielfältige Möglichkeiten zur praktischen Anwendung und Vertiefung des Gelernten. Ich hoffe, dass dieses Lehr- und Arbeitsbuch dazu beiträgt, das Verständnis für die komplexe Kunst des Übersetzens im Sprachenpaar Deutsch – Türkisch zu vertiefen, und dass es angehenden und erfahrenen Übersetzern hilft, ihre Übersetzungskompetenz im Sprachenpaar Deutsch – Türkisch kontinuierlich zu verbessern und zu optimieren.

Abschließend möchte ich allen Institutionen und Personen danken, die an der Entstehung dieses Buches beteiligt waren, insbesondere den Kollegen Prof. Dr. Christoph Schroeder und Prof. Dr. Heike Wiese, die wertvolle Einblicke und Feedback geliefert haben. Mein Dank gilt auch dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), dem Türkischen Institut für Wissenschaftliche und Technologische Forschung (TÜBİTAK) und der Alexander von Humboldt – Stiftung für die Unterstützung durch Forschungsstipendien, die zu unterschiedlichen Zeiten den ideellen Anstoß und Endspurt für diese Arbeit geliefert haben.

Der Alexander von Humboldt – Stiftung danke ich sehr, dass sie mir durch einen großzügigen Druckkostenzuschuss den Druck dieses Buches ermöglicht hat.

Mein besonderer Dank gilt auch den Studierenden und Übersetzern, die mit ihren Beiträgen und Erfahrungen dazu beigetragen haben, dieses Buch zu einer wertvollen Ressource für die Übersetzerausbildung zu machen. Nicht zuletzt danke ich meiner Familie, meiner Frau Senem und meinem Sohn Demir, für ihre Geduld während meiner Arbeit und meiner Aufenthalte in Deutschland.

Herzlichst,

Mehmet Tahir Öncü

Izmir, März 2024

EINLEITUNG

Bei der Niederschrift meiner Dissertation mit dem Titel „Eine übersetzungsorientierte Untersuchung von Rechtstexten im Sprachenpaar Türkisch – Deutsch unter terminologisch–kulturvergleichendem Aspekt: Zur Problematik der lexikalischen und syntaktischen Struktur der Strafgesetzbücher unter Berücksichtigung des neuen türkischen Strafgesetzbuchs“, in dessen Mittelpunkt die sprachliche Struktur des neuen türkischen Strafgesetzbuchs stand, und meiner Habilitationsschrift mit dem Titel „Kulturspezifische Aspekte in technischen Texten: Eine Analyse deutsch- und türkischsprachiger Gebrauchsanleitungen“, bei der türkische und deutsche Originaltexte von Gebrauchsanleitungen technischer Geräte in ihren jeweiligen Kulturkontexten auf sprachliche, kulturelle und übersetzerische Charakteristiken hin untersucht wurden, habe ich mich intensiv mit türkischen und deutschen Fachtexten, insbesondere juristischen und technischen Texten, auseinandergesetzt. Die Studien der Dissertation und Habilitation haben mich bewegt, mich näher mit dem Übersetzungsvorgang im Allgemeinen und vor allem mit dem Übersetzungsprozess von Fachtexten auseinanderzusetzen. In diesem Rahmen ist es nun in einer neuen Studie mein Ziel, den Übersetzungsprozess der Allgemeintexte und Fachtextsorten zu veranschaulichen und diesen Übersetzungsprozess anhand von Übersetzungsschemata nachzuvollziehen.

Die Vorstellung, dass man den Übersetzungsprozess aus dem Deutschen ins Türkische anhand der Grammatik durchführen und schematisch darstellen könnte, habe ich in meinen Seminaren von Zeit zu Zeit erprobt und konkret umgesetzt. Als wissenschaftlicher Hochschullehrer am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Ege Universität in Izmir gelang es mir, in verschiedenen Seminaren wie „Deutsche Grammatik“, „Übersetzungsanwendungen (Deutsch-Türkisch)“, „Fachliches Übersetzen“, „Technisches Übersetzen“ und „Rechtsübersetzung“ grundlegende Konzepte an die Studierenden zu vermitteln.

Das Übersetzen ist bekanntlich eine komplexe Kunst, die nicht nur eine tiefgreifende Kenntnis von zweier Sprachen erfordert, sondern auch ein Verständnis für die Grammatikstrukturen, die sie prägen. Grammatik ist das Grundgerüst jeder Sprache und spielt eine entscheidende Rolle beim Übersetzungsprozess, da sie die Regeln und Konventionen festlegt, nach denen Informationen kodiert und übertragen werden. Eine der wesentlichsten Funktionen von Grammatikstrukturen beim Übersetzen besteht darin, die Bedeutung eines Ausgangstextes so genau wie möglich in die Zielsprache zu übertragen. Dies erfordert nicht nur die Fähigkeit, einzelne Wörter zu übersetzen, sondern auch ein Verständnis für die syntaktischen Strukturen und die semantischen Beziehungen zwischen ihnen. Durch die Anwendung grammatischer Regeln und Konventionen können Übersetzer die Intention des Ausgangstextes besser erfassen und angemessen wiedergeben. Ein weiterer signifikanter Aspekt ist die Kohärenz und Kohäsion im Übersetzungsprozess. Grammatikstrukturen helfen dabei, die logische Struktur eines Textes beizubehalten und sicherzustellen, dass die Übersetzung flüssig und verständlich ist. Dies umfasst die richtige Platzierung von Satzgliedern, die Verwendung von Konnektoren und Übergangswörtern sowie die Anpassung von Zeitformen und Modi, um die Kontinuität und Kohärenz zwischen Ausgangs- und Zielsprache zu gewährleisten.

Des Weiteren ermöglichen Grammatikstrukturen eine präzise Darstellung von Informationen und Nuancen. Durch die Auswahl und Anpassung von grammati-

kalischen Elementen können Übersetzer Feinheiten und Nuancen der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen, ohne dabei die Bedeutung oder den Kontext zu verfälschen oder zu verlieren. Dies erfordert ein tiefes Verständnis für die Strukturen und Funktionen der Grammatik in beiden Sprachen sowie die Fähigkeit, flexibel und kreativ mit ihnen umzugehen. Darüber hinaus spielen Grammatikstrukturen eine wichtige Rolle bei der Bewältigung sprachlicher Herausforderungen und Schwierigkeiten beim Übersetzen. Durch die Anwendung grammatischer Konzepte können Übersetzer komplexe Sätze analysieren, Ambiguitäten lösen und Mehrdeutigkeiten vermeiden. Sie können auch stilistische Entscheidungen treffen, um den Ton und die Stimmung des Ausgangstextes angemessen wiederzugeben und die kulturellen Unterschiede zwischen den Sprachen zu berücksichtigen. Aus diesem Grund ist die Beherrschung von Grammatikstrukturen entscheidend für die Schematisierung des Übersetzungsprozesses und somit für den Erfolg eines Übersetzers.

In der vorliegenden Arbeit bilden die Grammatikstrukturen das Fundament, auf dem die gesamte Übersetzungsarbeit aufbaut, und ermöglichen es Übersetzern, die Vielfalt und Komplexität der Sprache in all ihren Facetten zu erfassen und adäquat wiederzugeben. Durch ein gründliches Verständnis und eine geschickte Anwendung grammatischer Regeln und Konventionen können Übersetzer die Qualität und Genauigkeit ihrer Arbeit verbessern und eine Brücke zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen schlagen. So wird mit der Erkundung der vorliegenden Studie ersichtlich, dass Grammatikstrukturen eine unverzichtbare Rolle beim Übersetzen spielen und Übersetzern dabei helfen, die Herausforderungen dieses vielschichtigen Prozesses zu meistern. Sie sind das Werkzeug, mit dem Übersetzer die Sprachbarrieren leichter überwinden und die Vielfalt und Komplexität der menschlichen Kommunikation erfassen können.

Die vorliegende Studie soll auf drei Ebenen durchgeführt werden:

Im ersten und zweiten Teil wird die Vorarbeit für den dritten Teil durchgeführt. Zunächst wird im ersten Kapitel das Wort und die einzelnen Wortarten diskutiert und die für diese Studie relevanten Besonderheiten ausgelegt. Das Verständnis der Wortarten ist von entscheidender Bedeutung für den Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz. In den folgenden Kapiteln werden wir uns eingehend mit Verben, Nomen, Artikeln, Pronomen, Adjektiven, Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen, Partikeln und Numeralia auseinandersetzen. Jedes Kapitel wird eine gründliche Analyse der entsprechenden Wortart bieten und durch Übungen ergänzt, die es den Lesern ermöglichen, ihr Wissen zu festigen und praktisch anzuwenden.

Im zweiten Kapitel werden die für die vorliegende Arbeit relevante Besonderheiten des Satzes bearbeitet. Darunter werden die „Satzglieder im Deutschen“, „Satzgliedstellung im Deutschen“, „Satzmodus“ und „Satzarten“ behandelt. Im ersten Abschnitt sollen die grundlegenden Informationen zu „Satzglieder im Deutschen“ vorgeführt werden. Obwohl in der Literatur sehr unterschiedliche Einteilungen bzgl. der Satzglieder vorliegen, wird sich die Studie der am weitesten verbreiteten Unterteilung in der deutschen Grammatik widmen. Nachdem die für die vorliegende Arbeit notwendigen Informationen zu Satzgliedern des Deutschen angegeben wurden, werden die wesentlichsten Informationen zur Satzgliedstellung, zu dem Satzmodus und Satzarten des Deutschen dargestellt.

Im letzten Kapitel werden die einzelnen Satztypen des Deutschen und ihr Übersetzungsprozess erörtert und dazu passende Übersetzungsübungen empfohlen. Bei den Übersetzungsübungen werden Sätze der Textsorten der Allgemeintexte, technische Texte sowie medizinische Texte bestimmt. Für die Allgemeintexte hat sich die vorliegende Arbeit auf das Kompetenzniveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen gestützt; die Beispielsätze aus der technischen Fachsprache werden insbesondere aus Gebrauchsanleitungen erfasst und für die Kategorie der medizinischen Texte aus Beipackzettel unterschiedlicher Arzneimitteln. Angefangen bei dem einfachen Satz geht die Studie über auf einfache Sätze mit mehreren Satzgliedern, darunter werden die Satzverbindungen und Satzgefüge analysiert. Bei der Kategorie Satzgefüge werden zunächst die Subjektsätze, Objektsätze, Adverbialsätze, Relativsätze sowie die Infinitivkonstruktionen bearbeitet und wissenschaftlich analysiert. Bei der Kategorie Satzgefüge werden die Adverbialkonstruktionen der Temporalsätze, Konditionalsätze, Kausalsätze, Lokalsätze, Modalsätze, Konzekutivsätze, Konzessivsätze und Finalsätze untersucht.

Es handelt sich bei der vorliegenden Studie keineswegs um eine klassische Darlegung der Grammatik der deutschen Sprache. Vielmehr liegt der Fokus darauf, die grammatikalischen Grundlagen zu behandeln, die für die Darstellung des Übersetzungsprozesses von Bedeutung sind. Für Leser, die ihr Wissen über die deutsche Grammatik vertiefen möchten, werden im Literaturverzeichnis weiterführende Literaturhinweise angeboten. Dort finden sich Empfehlungen für Bücher und Fachartikel, die sich ausführlicher mit verschiedenen grammatischen Themen befassen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache ermöglichen. Des Weiteren enthält das Literaturverzeichnis Angaben zu allen Quellen, die für die Niederschrift dieser Studie herangezogen wurden. Hier finden sich Informationen zu Büchern, Artikeln und anderen Ressourcen, die als Grundlage für die Zusammenstellung dieses Werkes gedient haben. Dies ermöglicht es den Lesern, bei Bedarf weiterführende Informationen nachzuschlagen und sich intensiver mit den behandelten Themen auseinanderzusetzen.

Eine Untersuchung wie diese erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise und verbindet Ergebnisse und Methoden aus den Bereichen der deutschen Grammatik, DaF und Übersetzungswissenschaft. Der wissenschaftliche Schwerpunkt liegt dabei auf der übersetzungswissenschaftlichen Analyse. Gleichzeitig situiert sich diese Arbeit jedoch auch zwischen den erwähnten wissenschaftlichen Theorien und den Anforderungen der Praxis.

Für mein Herkunftsland Türkei und vor allem für die Forschungsinstitute der deutschen Übersetzungswissenschaft in der Türkei, die in nicht zu unterschätzender Anzahl vertreten sind, wird diese Arbeit eine Methode zur Herangehensweise von Übersetzungsvorgängen bieten. Die größte Herausforderung für türkische Studierende an den übersetzungswissenschaftlichen Instituten ist, dass ihnen nicht verständlich ist, wie sie an den deutschen ausgangssprachlichen Text heranzugehen haben. Selbst professionellen Übersetzern fällt es oft schwer, mit komplexen deutschen ausgangssprachlichen Texten umzugehen. In dieser Hinsicht soll diese Studie sowohl den Studierenden als auch den professionellen Übersetzern ein Wegweiser sein. Ihnen wird anhand von ausführlich erklärenden Schemata und Skizzen aufgezeigt, wie sie den Prozess des Übersetzungsvorgangs angehen könnten.

Das vorliegende Buch hat aus diesem Grund den Charakter einer Pionierarbeit im Rahmen eines weitgreifenden Projekts. Aus diesem Grund soll diese Arbeit dazu beitragen, das Verständnis für die Tätigkeit des Übersetzens und die Leistung von Fachübersetzern zu fördern. Sie behandelt nicht die gesamte Bandbreite des Themas, sondern konzentriert sich auf einige Aspekte, um weitere Diskussionen und Forschung anzuregen. Insbesondere werden die offensichtlichen, leicht einsehbaren und nachvollziehbaren Übersetzungsprobleme und Begründungen untersucht.

I. DAS WORT

Das Wort ist eine elementare Einheit der menschlichen Sprache. Es ist omnipräsent im alltäglichen Sprachgebrauch und grundlegend für die Artikulation von Gedanken, Emotionen und Ideen. Die exakte Definition eines Wortes stellt jedoch eine herausfordernde Aufgabe dar, da es eine komplexe Vielschichtigkeit birgt. Es muss geklärt werden, welche spezifischen Eigenschaften und Merkmale dieses sprachliche Konstrukt definieren und wie es in der linguistischen Forschung konzeptualisiert wird.

Traditionell werden Wörter als die kleinsten semantisch bedeutungstragenden Einheiten einer Sprache betrachtet. Es gibt jedoch Uneinigkeit darüber, da verschiedene Definitionen kursieren. Einige definieren ein Wort als eine Sequenz von Lauten, während andere es als eine orthographische Einheit betrachten. In dieser Abhandlung werden Wörter als eigenständige und bedeutungstragende Elemente verstanden, die eine zusammenhängende Lautfolge bilden und eigenständig auftreten können sowie zusammengeschrieben werden.

Die Kategorisierung von Wörtern in verschiedene Wortarten, auch als Wortklassen bekannt, ist ein umstrittenes Thema in der Sprachwissenschaft. Die traditionelle Grammatik unterscheidet primär zwischen den Hauptwortarten wie dem Verb (konjugierbar), Substantiv (deklinierbar) und Adjektiv (deklinierbar). Neben den Hauptwortarten gibt es weitere Wortarten wie Artikel (deklinierbar), Pronomen (deklinierbar), Adverb (nicht deklinierbar), Präposition (nicht deklinierbar), Konjunktion (nicht deklinierbar), Numerale (teilweise deklinierbar) und Interjektion (nicht deklinierbar). Trotz ihrer historischen Kontextualisierung haben die Methoden zur taxonomischen Kategorisierung und Abgrenzung der Wortarten in der zeitgenössischen linguistischen Forschung häufig zu erheblichen kontroversen Diskussionen geführt. In diesem spezifischen Forschungskontext wird die Aufmerksamkeit auf die traditionelle Strukturierung der Wortarten gerichtet.

1 Die Wortarten

Die Wortarten einer Sprache gliedern die Wörter nach bestimmten Aspekten. Sie übernehmen in einem Satz und in einem Text unterschiedliche Aufgaben. Einige Wortarten erhalten eine andere Form, einige können gebeugt oder, genauer gesagt, flektiert werden. Andere wiederum haben eine unveränderliche Form; diese werden als nicht flektierbar bezeichnet.

Überblick: Flektierbare und nicht flektierbare Wortarten

Flektierbar:

1. **Verb** (Tätigkeitswort/ Zeitwort)
2. **Nomen/ Substantiv** (Namenwort/ Hauptwort)
3. **Artikel** (Begleiter/ Geschlechtswort)

Nicht flektierbar:

4. **Das Pronomen** (Fürwort/ Stellvertreter)
5. **Das Adjektiv** (Eigenschaftswort)
6. **Das Adverb** (Umstandswort)
7. **Die Präposition** (Verhältniswort)
8. **Die Konjunktion** (Bindewort)
9. **Die Interjektion** (Empfindungswort/ Ausrufewort)
10. **Die Partikel**
11. **Die Numeralia** (Zahlwort)

1.1 Das Verb

(Tätigkeitswort, Zeitwort; Plural: Verben)

Das Wort *Verb* stammt aus dem Lateinischen *verbum* und bedeutet ‚Wort‘. Im Satz ist das Verb das wichtigste Element, da es die Funktion des Prädikats übernimmt. Es gibt kaum einen Satz ohne ein Verb.

Bsp.: Kommt Jürgen morgen? – Ja, er kommt!

Aufgaben von Verben

Mit Verben kann man Handlungen, Vorgänge und Zustände bezeichnen.

Entsprechend unterscheidet man:

*Handlungsverben (Tätigkeitsverben)

Tätigkeitsverben bezeichnen Tätigkeiten und Handlungen, die ausgeführt werden.

Bsp.: Carmen **rennt**. David **liest** eine Zeitschrift.

*Vorgangsverben

Vorgangsverben bezeichnen einen Vorgang, ein Geschehen, währenddessen sich etwas ändert.

Bsp.: Es **schneit**. Die Rose **verwelkt**.

*Zustandsverben

Zustandsverben bezeichnen einen Zustand, etwas Bestehendes ohne Veränderung.

Bsp.: Paul **fühlt sich** gut. Wir **wohnen** in Izmir.

Verbarten

Vollverben

Diese übernehmen in einem Satz allein das Satzglied Prädikat.

Bsp.: kommen, laufen, gehen, etc.

Bsp.: Sie **kommen** heute.

Hilfsverben

Diese benötigen im Satz noch ein Vollverb oder andere Wörter zur Ergänzung.

Bsp.: sein, haben, werden

Bsp.: Sie **wird** nicht **mitkommen**.

Sie **ist** sehr **höflich**.

Felix **hat** sie **angerufen**.

Modalverben

Urteile, Wertungen und Einschätzungen kann man mit Hilfe von Modalverben ausdrücken. Modalverben machen zum Beispiel deutlich, ob etwas möglich, erwünscht, gefordert wird.

Bsp.: müssen, sollen, dürfen, können, wollen, mögen

Bsp.: Ich **muss/ soll/ darf/ kann/ will/ mag** heute zu Hause bleiben.

Kopulaverben

Die Kopulaverben nehmen eine Stellung zwischen den Hilfsverben und den Vollverben ein. Sie verbinden das Subjekt des Satzes mit einem Nomen im Nominativ oder einem Adjektiv in einer nicht flektierten Form. Zusammen mit diesem Nomen oder Adjektiv bilden sie das Prädikat eines Satzes.

Bsp.: sein, bleiben und werden

Bsp.: Kübra **ist** Pilotin.

Finite (bestimmte) und infinite (unbestimmte) Formen des Verbs

Verben können im Satz ihre Form verändern; sie sind flektierbar. Steht ein Verb in der **Personalform** (z. B.: du kommst, wir sehen), spricht man auch von der **finiten** Form (lat. *finit* = bestimmen) oder der konjugierten Form des Verbs.

Bsp.: Er **kommt** heute.

Die Verbform ist in diesem Beispiel bestimmt durch

*Person und Numerus (Anzahl): Er => 3. Person Singular (Einzahl)

*Tempus (Zeit): Er kommt => Präsens

*Genus (Geschlecht): Er => Maskulin (männliches Geschlecht)

*Modus (Aussageweise): kommt => Indikativ (Wirklichkeitsform)

Die **infiniten Formen des Verbs** werden nicht bestimmt durch Person, Numerus, Tempus, Genus und Modus. Zu den infiniten Verbformen zählen.

*der **Infinitiv** (Grundform des Verbs): kommen, lesen

*das **Partizip** (Mittelwort), eine Form zwischen Verb und Adjektiv

Partizip Präsens (oder Partizip I)

Bsp.: schreibend (abgeleitet vom Infinitiv schreiben)

Gebrauch als Adjektiv: Bsp.: schreibende Kinder

Gebrauch als Nomen: Bsp.: Die Schreibende

Partizip Perfekt (oder Partizip II)

Bsp.: geschrieben

Gebrauch als Adjektiv: Bsp.: das geschriebene Werk

Gebrauch als Nomen: Bsp.: das Geschriebene

Das Partizip Perfekt wird benötigt bei der Bildung der **zusammengesetzten Zeitformen** und beim **Passiv**.

Bsp.: Er **hat** das Werk **geschrieben**. Er **hatte** das Werk **geschrieben**. Das Werk **wurde geschrieben**.

Weitere Unterscheidungen von Verben:

Transitive und intransitive Verben

Transitive Verben verlangen im Satz eine Ergänzung im 4. Fall (Akkusativobjekt).

Bsp.: Der Schüler **sieht seinen Lehrer**.

Intransitive Verben benötigen im Satz keine Ergänzung.

Bsp.: Er **schläft**. Sie **heult**.

Reflexive (rückbezügliche) Verben

Diese treten in Verbindung mit Reflexivpronomen (rückbezügliches Fürwort) auf.

Bsp.: Sie **freut sich** über das Geschenk. (Infinitiv: sich freuen)

Schwache (regelmäßige), starke (unregelmäßige) Verben

Bei schwachen Verben wird der Stammvokal des konjugierten Verbs nicht verändert.

Bsp.: reden - sie **redet** - sie hat **geredet**

Bei starken Verben wird der Stammvokal verändert.

Bsp.: kommen - sie **kam** - sie ist **gek**ommen

Persönliche und unpersönliche Verben

Persönliche Verben können alle Formen bilden.

Bsp.: **Ich** gehe, **du** gehst, etc.

Unpersönliche Verben können nur die 3. Person Singular bilden.

Bsp.: **Es** platscht. **Es** schneit.

Konjugation von Verben

Verben werden im Satz konjugiert (gebeugt). Die Konjugation von Verben ist durch unterschiedliche Merkmale bestimmt:

**Person und Numerus (Anzahl)*

Bei der im Satz konjugierten Form des Verbs spricht man auch von der Personalform des Verbs, weil in den Verbformen auch die Person (bzw. die Sache) ausgedrückt wird.

1. Person	Singular	ich laufe
2. Person		du läufst
3. Person		er/ sie/ es läuft
1. Person	Plural	wir laufen
2. Person		ihr läuft
3. Person		sie laufen

Beispiel für ein reflexives Verb:

1. Person	Singular	ich wasche mich
2. Person		du wäschst dich
3. Person		er/ sie/ es wäscht sich
1. Person	Plural	wir waschen uns
2. Person		ihr wascht euch
3. Person		sie waschen sich

**Tempus (Zeit)*

Das Verb wird im Deutschen auch Zeitwort genannt, weil man mit Verbformen Angaben zur Zeit machen kann. Mit den Tempusformen kann man sich auf ein gegenwärtiges, auf ein vergangenes oder auf ein zukünftiges Geschehen beziehen.